



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Fasciculus Myrrhæ Dilectus Jesus Crucifixus, Per
Exhortationes & Meditationes de amarâ Salvatoris
passione ac morte evolutus seu explicitus ... Das ist:
Ermahn- und Betrachtungen vom bitteren Leyden ...**

Nagel, Bernhard Dietherich

[Münster], [1742]

Exhortatio 104. Maria vidit lapidem sublatum à monumento. Maria
Magdalena sahe/ daß der Stein vom Grabe hinweg gethan war. Joan. 20.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51950](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51950)

früher gebetten hättest / das Volck solte zeitlich zuruck gezogen seyn.

O Undächtige wie viele Strick hat der Teuffel / die Seelen zu fahen! das allergefährlichste Strick ist procrastinatio pœnitentiæ, Verzögerung der Buß. Viele tausend / ja wohl Millionen tausend brennen jetzt im Höllischen Feuer / die noch immer Buß thun wolten / seynd aber ach leyder nicht dazu kommen. P. Philippus Hartung ein berühmter Prediger erzehlet ein erschreckliche Geschicht von einem in unreiner Lieb engündeten und unglücklich auff dem Blas erdroffelten Jüngling Alvaro, so ein Edelknab ware bey Philippo tertio König in Spanien / und anjeho wohl recht möglich ist / er seye von denen domestiquen des Lucifers.

Dom. 15
post Pent.
Conc. civ.

Oy Allerliebste! Maria Magdalena ein Spiegel der Büßenden soll uns zur heilsahamen Nachfolge surgesetz seyn und bleiben. Venit mane. Sie kame früh / wie zum Grab / also vorhero zur Buß und B. kehrung. Ich sage euch voraus dem heutigen Invitatorio: Non sit vobis vanum mane surgere ante lucem, quia promittit Dominus coronam vigilantibus. Und jenes uberall bekandte: qui hodiernum diem dedit, crastina non promittit. Der den heutigen Tag dir gegeben hat den morgigen nicht versprochen / Am.

Wer dir Rath gibt / daß du in Sünden sollst veralten /
Den magstu sicher für dein Seelen-Hender halten.
Mit eras dem losen Rauben-Lied
Reim von der Welt dir kein Abschied.

EXHORTATIO 104.

Maria vidit lapidem sublatum à monumento.

Maria Magdalena sahe / daß der Stein vom Grabe hinweg gethan war. Joan. 20.

Maria Magdalena ist gewiß ein Formular und Spiegel der großmüthigen Seelen; dan obschon sie auffm Weg nach dem Grab wohl wuste / daß an der Thür des Grabes ein Stein / so fortzuwerthen über ihre Kräfte ware / vorgewelkt lage; so ist sie dennoch auff Gottes Hülf vertrauend all immer dem Grabe hinzu geehlet.

Es ist wohl keine einzige Tugend / deren Übung ihre Beschwerlichkeit nicht habe. Kaum ist bey uns auff Erden ein Weg / worin nicht etwa ein Stein ist / der zu betretten / und aber darum bleibt der Reise-Mann nicht zurück. Du solst vergehen und queit geben deinem Nachbarn oder gar deinem Bruder denjenigen Mißtritt gegen dir / so er neulich verübet. Du solt sage ich / diß alles verzeihen. Du sagst: ein harter Stein sey dieses. Ge-
sch

setzt O Mensch / dich seye ein Stein. Vertrau auff Gott / wie Magdale-
na, so wird doch geschehen / daß du diesen Stein fortgeschafft mögest se-
hen. Wiederum: du solst ein Demuths-Werck üben / du solt fasten /
deinen Hunger einhalten / den appetit bezwingen / die Trunckenheit zäh-
men / denen Gleisches Lustbarkeiten auff ewig gute Nacht sagen / frembdes
abgezackte Gut / sowohl an Ehren als auch an Geld-Mitteln / wiederge-
ben. Diese Dinge seynd Steine schwer gnug nach dem untersten Men-
schen zu rechnen. Wohl an / traue auff Gott / sage nicht / es ist alzu be-
schwerlich die alte eingetwurzeltte Gewohnheit verlassen. Gott hilfft / hebet
erönet deinen Willen. Du solt dich mit allem Ernst bemühen deine Sinns-
lichkeiten zu brechen. Non est impossibile apud Deum omne verbum.
Bey Gott ist kein Wort / kein Ding oder Werck ohnmöglich. Als der
H. Joannes in der Wüsten predigte / was sagte er? parate viam Domini &c.
Richtet und schlichtet den Weg des Herrn. Machet seine
Pfade gerade / und damit er zeigte / wie man die Wege und Pfade
gerad machen solte / setzte er hinzu: omnis vallis implebitur & omnis col-
lis humiliabitur. Hoch muß niedrig werden / leer muß angefüllet werden.
Dieses dieses niedrig machen leer machen ist zwar ein großer Stein vor den
meisten Mann. Gott hilfft dennoch / daß wir es können. Ich weiß /
was uns oft zuruck halte oder ziehe von dem Weg Gottes und auß den Fuß-
stapffen unsers Erlösers. Dieses thut unsere Laugkeit und kleinmüthiges
Hertz. Wer kleinmüthig ist / der kommt nicht weit.

Die Kinder von Israel mochten etwa gesehen oder gehört haben von
der Größe jener Riesen / so im Land waren dahin sie wolten / und daß sie
gegen diese Art Leuthe nicht größer dan Heuschrecken wären. Drum lief-
sen sie den Muth fallen und sprachen: wir können ohnmöglich zu die-
sem Volck hinauffsteigen / weil es stärker ist als wir. Dieß war ein Stimm der Trägheit / von gleicher Träg- und Zaghaftigkeit
waren die Männer in Gedeons Lager an die 22000. starck. Der Kriegs-
Fürst Gedeon rief: wer forchtsam ist / der gehe zuruck / und da
giengen 10000. zuruck / blieben daher der tauglichen Männer 12000. ü-
brig; weil aber der Kriegs-Fürst Gedeon auß Eingebung Gottes nicht
alle zumahlen nöthig erachtet / nahm er nur 300. Mercket Undächtige /
zum gelobten Land zu kommen wurden auß vielen nur wenige außgesehen.
Wer auch das gelobte Himmels-Land erobern will / muß nicht zaghaft
noch kleinherzig werden. Um solche auffzumunteren hat der große Apostel
aufgeruffen: omnia possum &c. **Ich vermag alles in dem/der mich**

Luc. 1

Luc. 3

Num. 13

Jud. 7

Philip. 4

M m 2

str

Stärcket. Unsere Kräfte vermögen uns nicht zu stärken / sondern Gottes Gnade vermag es / hierauf sollen wir sehen. Hier finde ich Gelegenheit ein Gleichniß vorzustellen. Gleich wie diejenige / so über ein breiten Fluß oder Stroh mit kleinem und schmahlem Nachen herüber schiffen wollen sich hüten müssen / damit sie auf die so schnell streichende Wässer nicht beständig sehen / sondern besser die Augen anderswo in die Höhe hinschlagen / damit ihnen der Kopf nicht umlauffe: also sollen die / welche die Wege Gottes wandern wollen / nicht auf ihre eigene Schwachheit / sondern auf die Hülff und Gnade Gottes ihre Augen in die Höhe richten sagende mit David: *levavi oculos meos in montes, unde veniet auxilium mihi.*

In Pl. 118

Höret Na. einen fürtrefflichen Spruch Ambrosii, der euch auffmunteren kan: *nemo dura putet esse, quæ iusta sunt, non enim ex infirmitate nostra vis æstimanda iustitiæ est. Quid durum putamus esse, quod per imbecillitatem animi ferre non possumus?* Gerechte Ding soll keiner für beschwerlich halten / die Kraft der G. Gerechtigkeit rühret nicht her auf unser Schwachheit. Warum halten wir beschwerlich zu seyn dasjenige / so wir durch Kleinmüthigkeit nicht tragen mögen?

Joan. 16

Das Vertrauen auff Gott muß unser Herz groß machen / wir müssen zwar mit Hand anschlagen / aber der Herr thut das meiste. Sehet liebste Sodales, sehet euren Meister an und höret ihn: *in mundo pressuram habebitis &c.* Ihr werdet zwar in der Welt Betrangniß haben / aber nehmet Vertrauen auff mich: ich hab die Welt überwunden. Das meiste an beschwerlichen Werck aufzurichten pflegt der Muth und courage zu seyn. *Quod enim sanguis in venis est omnibus membris, ita ut omnia membra moveantur, & vivant à sanguine, hoc est spes ac confidentia in Dei ope.* sagt Clem. Alex. Was vor allen Gliedern das Blut in den Adern ist / also daß alle Glieder sich bewegen und leben vom Blut / das ist die Hoffnung und Vertrauen auff Gottes Hülff. *Anchora spes in Deum iacta est, quæ velut navis anima sustinetur, quam qui abiecit, naufragium facit.* Das ist wohl an! der Hoffnungs Anker ist in Gott geworffen / woran das Schiff der Seelen gehalten und befestigt wird / der den Anker hinwirfft / gehet zu Grund.

Barrad.
tom. 4 l. 8
c. 13

Nun schliesse ich und sage: bistu vielleicht ein Wittib / bistu ein Waislein? bistu von mannslich verlassen? bistu in tiefen Schulden? bistu in bitterer Armuth? bistu in harter Verfolgung? siehe diese Steine weiß Gott durch seine Güte abzuwelschen / und wans dir seelig / von dir hinwegzunehmen / halte dich nur an Gott. O ihr liebe Menschen-Kinder! euch redet
der

der treue David an: sperate in eo, & ipse faciet, vertrauet auff den Herrn / er wirds gut machen / Amen. Ps. 36

Was in dem Tugendts-Vfad
Die Stein zu seyn gedüncket hat /
Das kan Gott ja geben /
Das du Hinder-Stein mögst beden.
Auff Gott nur daue
Und fest vertraue.

EXHORTATIO 105.

Cucurrit ergo & venit ad Simonem Petrum & ad alium discipulum, quem amabat Jesus, & dicit illis.

Sie aber lieff / und kam zu Simon Petrus / und zum andern Jünger / den Jesus lieb hatte und sagte es zu ihnen. Joan. 20.

Was die Königin aller H. die Mutter des Herrn gethan / da sie auß Lieb ihrer Baasen Elisabeth / wie auch des Kindlein Joannis ganz eylendts auffs Gebürge gestiegen / damit Jesus seinen Vorläuffer Maria ihre Baasen und das ganze Hauß Zacharia mit Seegen erfüllete. Eben also scheinert auch gethan zu haben die H. Maria Magdalena, da sie mit ungemeiner Eyle nach beyde Jünger Petrus und Joannes geloffen / damit sie selbige mit einem Seegen neuer erfreulicher Zeitung / nemlich der Urstände Christi erfüllete. Dieser Lauff kame und wurde ihr befohlen von dem Trieb der heftigsten Lieb Gottes und des Nächsten: dan solche zweyfache Lieb treibt die Menschen durch Wasser und Feur.

Luc. 1

Amor addidit alas singt der Poët: Keine Zügel hat die Lieb /
Lauter Flügel macht ihr Trieb.

Daran kennet man die wahre und eifrige Lieb. Sie ist geschwind / also auch nicht karg. Non quarit quæ sua sunt, sie ist nicht inderessirt. Sie behält nicht für sich / was Freud und Gefallen vor einem andern mitmachen kan. Sie will (Maria Magdalena) sie will die Freud allein nicht haben / sie gönnet es anderen mit. Maria Magdalena Seel und Herz ware in der Grube des H. Ostertags / wie ein grosser Fluß und Stroh / so über die Ufer fließet / und überall die Wasser denen trockenen Aeckern und Wiesen mittheilet. Ein solcher Stroh / so ganz voll ist / und überfließet / was sagt der? Ich habe gnug Wasser im Busen: ich hab mehr als zu viel.

Also redet auch Magdalena: ich habe mehr Freud als ich lassen / mehr Zu